

verini. 3. Lorcher Symposion, 22. Oktober 1981. (Sonderdruck aus „ÖÖ. Heimatblätter“, 36. Jg., 1982, Heft 1/2.) (56.) Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in ÖÖ., Linz 1982. Kart. S 35.-.

BUCHBESPRECHUNGEN

PHILOSOPHIE

„WISSEN – GLAUBE – POLITIK“. Festschrift für Paul Asveld. Herausgegeben von Winfried Gruber, Jean Ladrrière und Norbert Leser. Unter Mitarbeit von Otto König und Florian Uhl. Styria, Graz 1981.

„Philosophie – Theologie – Politik: Diese umfassende Trias ist als Thema und Programm einer Festschrift für einen geschätzten Kollegen gerechtfertigt, wenn durch sie die Spannweite einer in gewissem Sinn ‚universitären‘ Persönlichkeit in Leben und Werk ausgesagt werden kann. Freunde und Schüler, Autoren und Herausgeber widmen ihrem Paul Karl August Asveld in der besten Überzeugung, daß er als Mensch und Wissenschaftler ein international anerkanntes Zeugnis dieser Trias ist, diese Festschrift.“ So umschreibt der Grazer Dogmatiker Winfried Gruber das Anliegen dieser Freundesgabe, die er zum 60. Geburtstag seines geehrten Kollegen miterausgegeben hat.

Anläßlich der Überreichung der Festschrift im November 1981 hielt der Grazer Ordinarius für Politik und Verfassungsrecht, Wolfgang Mantl, die Laudatio. Ihr entnehmen wir in Auszügen: „Paul K. Asveld wurde vor fünfundzwanzig Jahren als Ordinarius nach Graz berufen. Es stiegen ihm nach Betreten dieses Landes vielleicht ähnliche Gedanken auf wie einem anderen ‚Belgier‘, der zweihundert Jahre vor ihm in die österreichischen Kernlande gekommen war, Charles Joseph Prince de Ligne: ‚Es gibt hier Substanz, aber man müßte sie formen. Es gibt hier Umrisse, aber man müßte sie kolorieren. Es gibt hier auch Menschen – aber man brauchte eine Maschine, um ihnen Funken zu entlocken. Immer mehr Menschen sind ihm allmählich in mannigfachen Beziehungen zugewachsen, und er ist ihnen zugehen in Formen, die nicht zu Komplizenschaft und Kumpanei vergrößert sind. Man kann mit Asveld eben nicht Pferde stehlen. Und das ist gut so. – Anaxagoras antwortete auf die Frage, wozu er auf der Welt sei: εἰς θεωρεῖν – zum Schauen. Asveld würde ähnlich antworten und hinzufügen: zum Reden und Gehen extra muros in die Welt hinein, konkret: in die Nachbarfakultäten hinein. – Die Kirche hat immer Orientierungsprobleme für Verkündigung, Kult und Weltendienst. Asveld ist hier und jetzt in Graz einer ihrer ‚Pfadfinder‘, der er ja auch im strengen Sinn ist, auf der Suche nach Einwurzelung in der Aufklärungswelt.“

Eine Festschrift für Asveld, den Priester und Pro-

fessor, mußte also der Festigkeit und Offenheit des Jubilars entsprechen. Daß dies den Herausgebern bestens gelungen ist, zeigt die Vielfalt der Mitarbeiter und die Breite der behandelten Themen. Stellvertretend seien genannt: Roger Aubert und Albert L. Descamps, Löwen; Walter Biemel, Aachen; Rudolf Boehm, Gent; Rudolf Freundlich, Ernst Topitsch und Kurt Salamun, Graz; Marcel Reding, Berlin; Vladimir Richter, Innsbruck; Richard Bruch, Graz. Und einige Themen: Phänomenologie als Wissenschaftskritik (Elisabeth List, Graz); Kirchen suchen Frieden und Schutz. Genese der Vertragstexte über den Frieden zwischen katholischer und evangelischer Kirche mit dem nationalsozialistischen Regime in Österreich 1938 (Maximilian Liebmann, Graz); „La vraie vie est absente.“ Réflexions sur la situation spirituelle de l'Occident (Charles Moeller, Löwen); Die Verantwortung des Christen in der Gesellschaft. Bibeltheologische Aspekte (Hubert Ritt, Wuppertal); „Vestigia inhaerens“. Zu Identität und Wandel lehramtlicher Aussagen (Siegfried Wiedenhofer, Frankfurt am Main); Les défis de la „Sécurité Nationale“ (Joseph Comblin, Löwen); Sozialismus, Marxismus, Kommunismus. Versuche einer Begriffserklärung (Iring Fetscher, Frankfurt am Main); Der Stand der Demokratiediskussion (Wolfgang Mantl, Graz); Les préoccupations pastorales de Mgr A. López Trujillo, président du CELAM (Adolphe vander Perre, Löwen).

„Die Christen müssen sich von den anderen fortwährend in Frage stellen und belehren lassen, und zwar als Christen, zum Zwecke eines besseren, sowohl an sich wahren als auch situationstreuen Verständnisses der Frohbotschaft.“ Wer dieses Asveldwort sich zu eigen macht, wird gerne zu dieser Festschrift greifen. Sie ist das, was man ein gutes Buch nennt.

Graz

Peter Schleicher

SEEBASS HORST, *Entstehung des Lebens*. Studium generale Wintersemester 1979/80 (Schriftenreihe d. Westfäl. Wilhelms-Univ. Münster, Heft 2) (VIII u. 139.) Aschendorff, Münster 1980. DM 20.-.

1. Bernhard RENSCH (Zoologe) referiert über die biochemischen Grundlagen der Lebensentstehung. Ein ausgezeichnetes Referat, das alle wichtigen neuen Befunde darstellt. Für ihn geschehen alle Lebensprozesse „offenbar lediglich auf Grund chemischer und physikalischer Gesetzmäßigkeiten“. Innerhalb des gemeinsamen Stammbaumes ist daher auch die Entstehung eines Individuums keine „Neuschöpfung“, denn „alle Pflanzen, Tiere und Menschen sind im strengen Sinne des Wortes miteinander verwandt“. So die Sicht des Zoologen.

2. Richard TOELLNER (Mediziner) referiert hochinteressant über die philosophischen Auffassungen vor und nach Bernulli (1737: Vortrag De Vita). Vor Bernulli beherrschte Aristoteles mit seiner Drei-Seelen-Lehre das Feld. Die Konsequenzen für die Medizin vor allem in der Abortus-Frage werden sehr klar herausgearbeitet.